

EXPERTISE

MUSLIMISCHE WOHLFAHRTSPFLEGE: EIN WICHTIGER BAUSTEIN MODERNER SOZIALPOLITIK

und ein unverzichtbarer Beitrag zum
gesellschaftlichen Zusammenhalt

Samy Charchira



MUSLIMISCHE WOHLFAHRTSPFLEGE - EIN WICHTIGER BAUSTEIN MODERNER SOZIALPOLITIK

und ein unverzichtbarer Beitrag zum
gesellschaftlichen Zusammenhalt

Samy Charchira

Präambel

Deutschland ist ein vielfältiges Land. Millionen Menschen muslimischen Glaubens gehören selbstverständlich zu unserer Gesellschaft. Dennoch spiegelt die Wohlfahrtslandschaft diese Realität bislang nicht wider. Während christliche und jüdische Träger fest im System der Freien Wohlfahrtspflege verankert sind, fehlt eine gleichberechtigte muslimische Wohlfahrtsorganisation. Unsere Partei setzt sich dafür ein, diese strukturelle Lücke zu schließen. Schließlich muss eine moderne Sozialpolitik die pluralistische Wirklichkeit unserer Gesellschaft abbilden. Sie hat sicherzustellen, dass alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion oder Weltanschauung – Zugang zu passgenauen und kultursensiblen sozialen Angeboten erhalten. Darum ist die Etablierung einer muslimischen Wohlfahrtspflege in die Freie Wohlfahrtspflege ein Gebot der sozialen Gerechtigkeit. Sie steht allen offen und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Samy Charchira
Experte für religiösbegründeter Extremismus
und Sachverständiger für muslimische Wohlfahrtspflege

Institutionelles Defizit

Die fehlende institutionelle Anerkennung muslimischer Wohlfahrtspflege führt nicht nur zu einer Ungleichbehandlung gegenüber anderen Freien Wohlfahrtsträgern. Sie schafft auch eine unzureichende kultursensible Versorgung bestimmter Zielgruppen. Viele muslimische Bürger:innen suchen Unterstützung in einem vertrauten, kultursensiblen und religiös passenden Rahmen – etwa in der Altenpflege, der Kinder- und Jugendhilfe oder der allgemeinen Sozialberatung. Dieses Bedürfnis wird bislang nicht ausreichend bedient. Zudem ist diese Situation eine verpasste Chance für gesellschaftliche Integration, Teilhabe und Vertrauensbildung. Sie widerspricht dem verfassungsrechtlichen Gleichbehandlungsgrundsatz sowie dem Ziel eines inklusiven und vielfältigen Sozialstaats. Dabei bleibt eine moderne, pluralistische Gesellschaft auf eine Wohlfahrtslandschaft angewiesen, die die Vielfalt ihrer Bevölkerung widerspiegelt und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert.

Muslimische Wohlfahrtspflege braucht ein politisches Bekenntnis

Religionsgemeinschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen übernehmen seit Jahrzehnten Verantwortung für soziale Dienstleistungen und bilden damit eine Solidargemeinschaft, die kontinuierlich erweitert werden muss. Auch auf muslimische Gemeinschaften und Organisationen trifft dies zu. Daher setzen wir uns für die Anerkennung und strukturelle Förderung einer muslimischen Wohlfahrtspflege in Deutschland ein. Ziel ist, dass muslimische Träger

Samy Charchira
Experte für religiösbegründeter Extremismus
und Sachverständiger für muslimische Wohlfahrtspflege

gleichberechtigten Zugang zur etablierten Wohlfahrtsinfrastruktur erhalten und bestehende Zugangshürden abgebaut werden. Es geht nicht um Sonderrechte, sondern um Gleichbehandlung, die Einhaltung professioneller Standards und um gesellschaftliche Teilhabe in einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft.

2.1

Gleichstellung im Wohlfahrtssystem:

Wir treten dafür ein, dass muslimische Träger die gleichen Chancen auf Anerkennung und Förderung erhalten wie alle anderen Wohlfahrtsverbände. Gleichberechtigung ist ein Grundpfeiler unserer demokratischen Ordnung.

2.2

Professionelle Standards sichern:

Muslimische Wohlfahrtspflege soll denselben Qualitätsanforderungen unterliegen wie etablierte Träger. Transparenz, demokratische Strukturen und fachliche Qualifikation sind unverzichtbar.

2.3

Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken:

Kultursensible soziale Arbeit schafft Vertrauen, baut Barrieren ab und erreicht Menschen, die staatliche oder kirchliche Angebote weniger nutzen. Eine pluralistischere Wohlfahrtslandschaft stärkt den sozialen Frieden, erfüllt die gesetzliche Verpflichtung von Subsidiarität und Wahlfreiheit und kann dabei helfen, Versorgungslücken von morgen zu schließen.

2.4

Prävention durch Teilhabe:

Soziale Teilhabe ist ein wirksamer Schutz vor Ausgrenzung und Diskriminierung. Professionelle muslimische Träger können hier zentrale Beiträge leisten.

Politische Forderungen

Die politischen Debatten um eine muslimische Wohlfahrtspflege kreisen um mehr als nur um organisatorische Details. Sie berühren grundlegende Fragen der Gleichbehandlung und Teilhabe in der Sozialpolitik. Um die soziale Infrastruktur mitzugestalten und professionelle Angebote für alle Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, braucht es konkrete politische Maßnahmen:

3.1

Rechtliche und politische Anerkennung:

- Integration muslimischer Wohlfahrtsverbände in die bestehenden Strukturen der Freien Wohlfahrtspflege:
Dies umfasst insbesondere die Beteiligung an kommunalen Sozial- und Jugendhilfeplanungen, die Mitwirkung in Jugendhilfeausschüssen sowie die Anerkennung als Träger der Jugendhilfe nach SGB VIII.
- Bundesweite Anerkennung als Spitzenverband:
Schaffung der Voraussetzungen für die Anerkennung eines muslimischen Wohlfahrtsverbands als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege auf Bundesebene.

- Klare Kriterien und Wege:
Die Landespolitik in NRW soll transparente Verfahren zur Anerkennung als freier Träger auf Landes- und kommunaler Ebene etablieren und muslimische Organisationen aktiv bei der Erfüllung der Voraussetzungen unterstützen.
- Subsidiarität konsequent verwirklichen:
Das in unserem Sozialstaat verankerte Subsidiaritätsprinzip muss konsequent auch gegenüber muslimischen Trägern Anwendung finden. Nur so können sie ihre Potenziale im Sinne des Subsidiaritätsgedankens entfalten und dem Anspruch gerecht werden, die Bedürfnisse aller Hilfesuchenden in den Mittelpunkt zu stellen.

3.2 | **Finanzielle Gleichstellung**

- Regelfinanzierung ermöglichen:
Muslimische Träger, die die fachlichen Voraussetzungen erfüllen, sollen einen gleichberechtigten Zugang zu institutioneller Förderung, Projektmitteln und Refinanzierung erhalten. Dazu gehört auch die Öffnung bestehender Förderprogramme ausdrücklich für muslimische Wohlfahrtsorganisationen.
- Start- und Kapazitätsförderung:
Gezielte Förderprogramme des Landes NRW zum Aufbau von Strukturen, zur Professionalisierung und Unterstützung beim institutionellen Aufbau.
- Schaffung eines Strukturförderprogramms:
Bereitstellung von Mitteln für den Aufbau von Verwaltungsstrukturen als Übergangslösung zur Integration in Regelstrukturen.

3.3 | Strukturen stärken und Verfahren fair gestalten

- Professionalisierung fördern und kommunale Teilhabe sichern:
Die Landesförderung spielt eine Schlüsselrolle bei der Professionalisierung muslimischer Träger, indem sie den Aufbau von organisatorischen und fachlichen Kompetenzen gezielt unterstützt.
- Verbindliche Beschwerdestrukturen schaffen:
Der Aufbau niedrigschwelliger Beschwerdestellen ist ein notwendiges flankierendes Instrument, um Diskriminierungen im Zugangs- und Anerkennungsverfahren zu erfassen und mehr Transparenz und Fairness hinsichtlich der Verfahren sicherzustellen.
- Stärkung der Beteiligung von Frauen
in Leitungs- und Entscheidungsstrukturen muslimischer Wohlfahrtsorganisationen.

3.4 | Fachbeirat „Muslimische Wohlfahrt“ im zuständigen Ministerium

- Einsetzung eines Beirats auf Landesebene:
Dieser dient dazu, die Kommunikation zwischen Ministerien (Soziales/Integration) und muslimischen Akteuren zu verstetigen und rechtliche Hürden (z. B. Anerkennung als Träger der Freien Jugendhilfe) abzubauen.
- Bewusstseinsbildung in Behörden:
Sensibilisierung der kommunalen Verwaltungen für die spezifischen Bedarfe und Potenziale muslimischer Wohlfahrtspflege, um diskriminierende Hürden abzubauen.

- Prüfung von Stipendienprogrammen:
Derlei Programme wären für muslimische Studierende in Sozialarbeit, Pädagogik und Pflege ein Gewinn, um die personelle Besetzung innerhalb muslimischer Träger besser gewährleisten zu können.

3.5 | **Forschung und Monitoring etablieren**

- Forschung fördern:
Wissenschaftliche Begleitung und Erforschung der Bedarfe und Wirkungen muslimischer Wohlfahrtsarbeit, um die Evidenzgrundlage für Weiterentwicklungen zu schaffen. Dazu gehört auch die Einrichtung eines unabhängigen Forschungsprogramms zur muslimischen Wohlfahrtspflege.
- Regelmäßige Bedarfsanalysen und Evaluation der Förderprogramme.
- Förderung von Ausbildungs- und Studienzugängen
für Menschen mit muslimischer Communityanbindung in den Bereichen Sozialarbeit, Pädagogik und Pflege.

Für einen echten gesellschaftlichen Mehrwert

Die institutionelle Anerkennung einer muslimischen Wohlfahrtspflege ist kein Sonderweg, sondern ein konsequenter und längst überfälliger Schritt für einen modernen Sozialstaat. Sie bedeutet die praktische Umsetzung des verfassungsrechtlichen Prinzips der Parität und der Gleichbehandlung. Diese

Samy Charchira
Experte für religiösbegründeter Extremismus
und Sachverständiger für muslimische Wohlfahrtspflege

Anerkennung verbessert konkret die soziale Versorgung durch bedarfsgerechte und kultursensible Angebote, stärkt die kommunale Infrastruktur und erweitert das Netzwerk unseres Sozialstaats. Zugleich fördert sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt, baut Vorurteile ab und vertieft die demokratische Teilhabe, indem muslimische Verbände als anerkannte Akteure im gesellschaftlichen Dialog verschiedene Perspektiven einbringen.

Der sichtbare, alltägliche Einsatz in der Sozialarbeit schafft Normalität, Vertrauen und gegenseitiges Verständnis in unserer vielfältigen Gesellschaft.

Daher fordern wir die Politik auf allen Ebenen auf, diesen Prozess der Gleichstellung in einem konstruktiven Dialog mit den muslimischen Gemeinden und etablierten Wohlfahrtsverbänden entschlossen voranzutreiben.

Im Rahmen der Erarbeitung des Positionspapiers „Muslimische Wohlfahrtspflege“ fand am 12. März 2026 ein Austausch mit den folgenden Expert:innen statt, deren Kenntnisse in den Bereichen Sozialarbeit und muslimische Wohlfahrtspflege in die weitere Ausrichtung des Papiers einfließen. In einem konstruktiven Dialog wurden zentrale Handlungsfelder und strukturelle Herausforderungen vertieft. An dieser Stelle sei den beteiligten Expert:innen für ihre Mitarbeit und ihre Expertise gedankt.

Expert:innen



APL. PROF. DR. DIRK HALM

Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung



ELIF YAKAC

Universität Münster - Fachbereich Politikwissenschaften



PROF. DR. MICHAEL KIEFER

Universität Osnabrück - M.A. Soziale Arbeit in der Einwanderungsgesellschaft



ZEESHAN MAHMOOD

An-Nusrat – Islamischer Wohlfahrtsverband

Samy Charchira
*Experte für religiösbegründeter Extremismus
und Sachverständiger für muslimische Wohlfahrtspflege*

Copyright © 2026 by Samy Charchira, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact samy.charchira@gruene-duesseldorf.de

